

DEUTSCH

Ergänzung einer unveröffentlichten Liedersammlung aus dem 16. Jh.: ein neues pädagogisches Unterfangen, von DANIEL DEVOTO.

In diesem Artikel von Prof. Devoto wird die Neuschöpfung einer verlorengegangenen Stimme bei einer Gruppe von 12 dreistimmigen Renaissancecliedern aus Spanien durch ständigen Vergleich zweier Manuskriptfragmente besprochen. Es handelt sich dabei um die Manuskripte *Rodríguez Moñino* (I) und *Lázaro Galdeano* (II), die ursprünglich beide in einem einzigen Manuskriptband vereint waren. Letzteres (II) stammt aus dem Jahre 1548.

Eine der erhaltenen Stimmen steht im C-Schlüssel (= *Superius*), eine andere im C''' Schlüssel (tiefe Stimme, aber nicht notgedrungen ein *Bassus*). Zwei Gruppen von Studenten des Musikologischen Instituts der Universität Poitiers ergänzten jeweils unter der Leitung von Prof. Devoto die fehlende Stimme, und zwar unter Berücksichtigung der Eigenheiten des spanischen Repertoires der Epoche (Alternanz des volkstümlichen Elements mit dem gebildeten, Modalsystem, melodische Entlehnungen, rhythmische Besonderheiten, usw.).

Das angeführte Beispiel *Vuestro raro valor y gentileza* ist ein typisches Beispiel des spanischen Liedes aus der 1. Hälfte des 16. Jh.; darin zeigt sich deutlich die Freiheit im Rhythmus und die Besonderheit im Ausdruck, die sich durch die Anpassung der Musik an den Text ergibt.

Gleichzeitig ist es auch ein beredetes Zeugnis der tiefen Kenntnisse von Prof. Daniel Devoto auf diesem Gebiet, der musikologisches Interesse mit einer klaren pädagogischen Linie zu vereinigen wusste.

F.B.

Joan Crisòstom Ripollès (ca. 1680-1746), Kapellmeister der Kathedrale von Tarragona, von JOSEP M. GREGORI.

Prof. Gregori veröffentlicht in dieser Untersuchung neue biographische Daten über diesen Komponisten. Er bespricht die verschiedenen, möglichen Wege seiner musikalischen Ausbildung, bevor Ripollès 1699 in die Domkapelle von Tarragona eintrat, die damals unter der Leitung von Kapellmeister Josep Escorigüela stand. Nach der Darlegung des biographischen Teiles, stellt der Autor Betrachtungen über die kompositorische Sprache von Ripollès an, wobei er besonders die Dikotomie seiner Musik hervorhebt, die sich an die jeweiligen äusseren Gegebenheiten anpasst. Im Anschluss daran führt er eine Liste mit allen vom Komponisten erhaltenen Werken unter Angabe der handschriftlichen Quellen an, nämlich 23 liturgischen und 9 allgemein religiösen Charakters (*villancicos, goigs, tonos*).

F.B.

Die Orgel von Bagà (1754), erbaut von Antoni Boscà, von FRANCESC BONASTRE

Antoni Boscà, Angehöriger einer bedeutenden katalanischen Orgelbauerfamilie, erbaute u. a. die Orgeln der Kathedrale von Barcelona, Seu d'Urgell, Montserrat, Igualada und Bagà. Prof. Bonastre untersucht letztere, wobei er vom Originalvertrag ausgeth.

Die 1754 erbaute Orgel von Bagà ist wegen ihrer Ausgeglichenheit ein interessantes Modell, nimmt jedoch andererseits eine deutliche Zwitterstellung zwischen der kastilischen (geteilte Register) und katalanischen Schule ein. Sie ist mit nur einem Manual von 45 Noten (C - C², mit kurzer Oktave) ausgestattet und verfügt über 15 Register im Oberwerk, von denen zwei Trompeten *en batalla* sind, sieben im Rückpositiv und eins im Pedal; zusätzlich besitzt sie einen Echokasten, der im Manuskript nicht näher erläutert wird.

Die regelmässigen Proportionen des Instruments rechtfertigen nicht die Verwendung der geteilten Register, die eher für kleine Orgeln typisch sind; die spanischen Orgeln jener Epoche verfügen über keine grosse Anzahl von Registern. Das Instrument, das im Bürgerkrieg von 1936-39 zerstört wurde, ist nur mehr durch den Originalvertrag mit dem Erbauer auf uns gekommen. Dieser Vertrag ist dem Artikel angeschlossen.

J.M.G.

Anmerkungen zur Oper "Ödipus und Iokaste", von JOSEP SOLER

Der Komponist Josep Soler analysiert den Text und die Musik seiner Oper *Ödipus und Iokaste*, die am 30. Oktober 1974 bei den Internationalen Festspielen in Barcelona uraufgeführt worden war. Der der Oper in seiner Originalsprache zugrunde gelegte Text stammt von Seneca und weist gegenüber dem von Sophokles beträchtliche Abweichungen auf: ersterer ist Moralist, während Sophokles dem Mythos eine wahrhaft psychoanalytische Auslegung gibt. Daher bezieht der Komponist einige Textstellen des griechischen Autors mit ein, da sie eine grössere Spannung in der allgemeinen Atmosphäre von Vorbestimmung und Fatalismus erzeugen. Auch die Miteinbeziehung von Iokaste in den Operntitel ist bedeutungsvoll, da auf diese Weise die Wechselwirkung von Wunsch und Furcht zum Ausdruck gebracht wird, die dann zur Aktion führt.

Die Oper wurde am 24. Dezember 1971 für Gesang und Klavier beendet, und am 12. April 1972 für Orchester; sie besteht aus zwei Akten und einem Zwischenspiel. Die musikalische Formsprache basiert auf einer einzigen Reihe: ihre erste Position scheint im Orchester und im Chor auf; eine zweite Position, von der ersten abgeleitet, verkörpert die Rolle der Iokaste, und eine Umkehrung derselben, die des Ödipus; andere Serien, die sich von der ersten ableiten, beziehen sich auf andere Personen (Kreon, Phorbas, Tyresias, der Alte von Korinth). Das Orchester verwen-

det Holzblasinstrumente (zuzüglich eines Altsaxophons in Es), 6 Hörner und 4 Posaunen, 2 Harfen, Klavier, Celesta, Orgel, Hawaigitarre und ungewöhnliche Schlaginstrumente (Ratschen, Kastagnetten, Lithophon, Ketten, äolophon), um das Anklingen an analoge Stellen zu vermeiden.

Die Verwendung des Lateinischen hilft, in einer Gesellschaft wie der unseren, den Mythos zu sakralisieren und die Grausamkeit der Botschaft in seine rechte Dimension zu rücken.

F.B.

Gegenwärtiger Stand des Musikschaffens in Katalonien, von BENET CASABLANCAS

Benet Casablanças analysiert in seinem Artikel detailliert den Stand des Musikschaffens in Katalonien. Er stellt vor allem Betrachtungen über die Einwirkung der Musik auf die katalanische Gesellschaft an, wobei er sich auf deren wichtigste Träger bezieht: Unterricht (Konservatorien, Universität), Publikum, Kritik - über die er sich sehr hart äussert - und die Komponisten selbst, die hauptsächlich durch die *Associació Catalana de Compositors* (Katal. Komponistenverband) vertreten sind, der er auch selbst angehört. Durch sein aktives Mitwirken am Musikleben kommt seinem Artikel aussergewöhnliches Interesse zu, ist er doch gleichzeitig wertvolles Material aus erster Hand.

Der zweite Teil seiner Arbeit führt die wichtigsten Tendenzen der Gegenwart an: Eklektizismus (Montsalvatge), Serielle Musik (Homs, Soler), verantwortliche Avantgarde (Benguerele, Guinjoan), radikale Avantgarde (Josep M. Mestres i Quadreny), unabhängig davon Individualitäten (Mompou) und die letzten Tendenzen der jüngsten Generation.

F.B.

Die "Revista Musical Catalana": Alphabetisches Autoren- (I) und Sachregister (II), von M. DOLORS MILLET I LORAS

Das alphabetische Autoren- und Sachregister der *Revista Musical Catalana* (Katalanische Musikzeitschrift) ist besonders wichtig wegen der grossen Bedeutung, die dieser Zeitschrift in den Jahren 1904-1936 zukam. Sie war das offizielle Organ des 1891 von Lluís Millet gegründeten *Orfeó Català*. Die Autorin dieses Registers, Enkelin des Gründers des *Orfeó*, beschreibt zuerst Inhalt und Art der *Revista*..., nennt deren Leiter und berichtet über die Wechselfälle dieser renomierten Zeitschrift, in der so viele Musikologen (F. Pedrell, H. Anglès, G. Sunyol, usw.) und Komponisten (Ll. Millet, A. Vives, R. Gerhard, usw.) ihr Bestes für das kulturelle Leben Kataloniens gaben.

F.B.

Ins Deutsche übersetzt von Waltraud Ball.

